

Bilanz des Modellprojekts

„Fachkräftesicherung über die Professionalisierung haushaltsnaher Dienstleistungen (HHDL)“

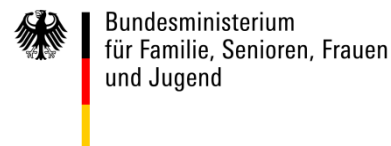
11. Juli 2019

9.00 – 13.00 Uhr

Villa Hirzel

Remspark 2, 73525 Schwäbisch Gmünd

- **Projektlaufzeit: 01.03.2017 - 28.02.2019**
- **Gefördert durch:**



Begrüßung

■ *Oberbürgermeister Richard Arnold, Schwäbisch-Gmünd*

„Den professionalisierten haushaltsnahen Dienstleistungen kommt eine immer größere Bedeutung zu. Insbesondere auch vor dem Gesichtspunkt, dass in Baden-Württemberg und auch hier in Ostwürttemberg dringend Fachkräfte benötigt werden. Ich persönlich finde dieses Modellprojekt daher sehr spannend. Es ist eine Möglichkeit, wie wir Fachkräfte generieren und die Vereinbarkeit von Familie und Beruf – ob für Frauen oder für Männer – zu erleichtern. Es kann aber auch helfen, Schwarzarbeit zu verringern und Geringqualifizierten neue Perspektiven zu ermöglichen. In Belgien, wo ich mehrere Jahre gelebt habe, zeigt das System der Dienstleistungsschecks diese Erfolge. In diesem Sinne besitzt das Modellprojekt durchaus Innovationspotenzial und Beispielcharakter.“



Modellprojekt „Fachkräftesicherung über die Professionalisierung haushaltsnaher Dienstleistungen“ – Erfahrungen aus der operativen Umsetzung

■ *Matthias Reuting, Leiter Abteilung Kinder, Jugend und Familie Diakonisches Werk Württemberg*

■ *Kathrin Mack, Projektkoordination Diakonisches Werk Württemberg*

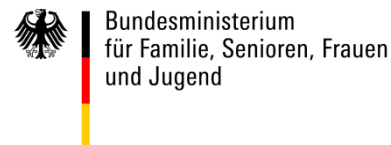
■ *Website des Modellprojekts:*
www.haushaltsnahedienste-bw.de



Modellprojekt „Fachkräftesicherung über die Professionalisierung haushaltsnaher Dienstleistungen (HHDL)“

01.03.2017 - 28.02.2019

Gefördert durch:



Diakonie 
Württemberg

Diakonisches Werk
der evangelischen Kirche
in Württemberg e. V.

Landesgeschäftsstelle

- 1. Ziele des Modellprojekts**
- 2. Rahmenbedingungen – so funktioniert's**
- 3. Erkenntnisse aus der operativen Umsetzung**
 - 3.1 Perspektive Kund_innen**
 - 3.2 Perspektive Dienstleistungsunternehmen**
- 4. Potenziale für den Dienstleistungssektor HHDL**

1. Ziele des Modellprojekts

- Entlastung von Familien bzw. Arbeitnehmer_innen
- Förderung der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungen im Dienstleistungssektor, Schaffung von Arbeitsplätzen für Geringqualifizierte, Abbau von Schwarzarbeit
- Aufstockung der Arbeitszeit der Fachkräfte und Herausholen aus der „stillen“ Reserve
- Fachkräftesicherung und Erhöhung des Beitragsvolumens in der Sozialversicherung

2. Rahmenbedingungen

- Projektlaufzeit: 01.03.2017 – 28.02.2019
- Gesamtvolumen: 604.357,29 EUR
- Erprobung von innovativen Ansätzen

im Bereich der Fachkräftesicherung auf der Grundlage des § 135
SGB III

Monitoring

Projektdurchführung,
Erweiterter
Projekt-
Management-Kreis

→ operative
Umsetzung und
Auswertung,
Ermittlung
erfolgskritischer
Parameter

Lenkungskreis

Zuwendungsgeber,
BWIHK, BWHWK,
AGBW, DGB BW,
IAB,
Sachverständige

→ Beratung und
Begleitung des
Prozessverlaufs

Wissenschaftliche Evaluierung

Institut für
angewandte
Wirtschafts-
forschung
Tübingen

→ qualitative und
quantitative
Evaluierung,
Grundlage für
Handlungs-
empfehlungen

■ So funktioniert's

+ Familienaufgaben



→ Kinder u. 18 Jahre

→ pflegebedürftige Angehörige

- wieder in Teilzeit in den Beruf einsteigen, **mind. 25h/Woche**
- bereits in Teilzeit arbeiten und ihre wöchentliche Arbeitszeit erhöhen **mind. 28h/Woche**
- oder bereits mindestens 25 Wochenstunden arbeiten und ihre Arbeitszeit reduzieren müssten

Beratungsgespräch



Bundesagentur für Arbeit
Agentur für Arbeit Aalen



Bundesagentur für Arbeit
Agentur für Arbeit Heilbronn



max.
20/Monat
pro
Haushalt

■ So funktioniert's



Diakonie
Württemberg



WIR SIND PARTNER
IM MODELLPROJEKT

HAUSHALTSNAHE
DIENSTLEISTUNGEN



Personal überwiegend sozialversicherungspflichtig beschäftigt



Abrechnung: geleistete Stunde(n) x 12 € trägt Stiftung Diakonie Württemberg, Restbetrag trägt Kund_in



3. Erkenntnisse aus der operativen Umsetzung

3.1 Perspektive Privatpersonen

	Aalen	Heilbronn
Anzahl Gutscheinempfänger_innen	251	125
weiblich	56%	88%
männlich	44%	12%
Durchschnittliche Arbeitszeit vor Projektteilnahme	31 h/Woche	33 h/Woche
Durchschnittliche Arbeitszeit nach Projektteilnahme	34 h/Woche	34 h/Woche
Reduzierung vermieden	87%	81%
Aufstockung ermöglicht	13%	19%
Kind/er unter 18 Jahre	95%	92%
Pflegebedürftige Angehörige	10%	18%

3.1 Perspektive Privatpersonen

- Wer wird erreicht

Gesundheit, Pflege

Ärztin, Augenoptikermeisterin,
Medizinische Fachangestellte,
Krankenschwester,
Pflegedienstleitung

Kaufmännisch

Bankkauffrau, Buchhaltung,
Betriebswirtin, Verkäuferin,
Einzelhandelskauffrau

Sekretariat/Verwaltung

Assistenz, Bürokauffrau,
Sekretärin, Sachbearbeiterin,
Verwaltungsfachangestellte

Erziehung, Soziales

Erzieherin, Kita-Leitung

MINT

Ingenieur, Physiker,
Zerspanungsmechaniker

3.1 Perspektive Privatpersonen

■ konkrete Beispiele

— Physiker, 3 Kinder
(jüngstes 1 Jahr), Erhalt
40/Wochenstunden
(Frau Wiedereinsteigerin
mit 18/Wochenstunden)

— Erzieherin, 1-jähriges
Kind, verheiratet,
Wiedereinsteigerin
31/Wochenstunden

— Supply-Chain-Managerin, 4-jähriges Kind,
alleinerziehend, 28/Wochenstunden

— Sekretariat, 3 Kinder, alleinerziehend,
Erhalt 40/Wochenstunden

„Endlich denkt mal jemand
an uns Frauen. Es tut so
gut, heimzukommen und
alles ist erledigt.“

„Durch eure Unterstützung kann ich
weiterhin meinem Job gerecht werden
(den ich wirklich mit Freude mache)
und was noch wichtiger ist, ich habe
auch mehr Zeit für meine Kinder.“

„Das Modellprojekt stellt eine enorme
Erleichterung im Alltag dar.“

„Ich habe schon öfter nach
einer Möglichkeit gesucht,
eine legale Haushaltshilfe
anzustellen. Es braucht
dringend solche Alternativen
zum Schwarzmarkt.“

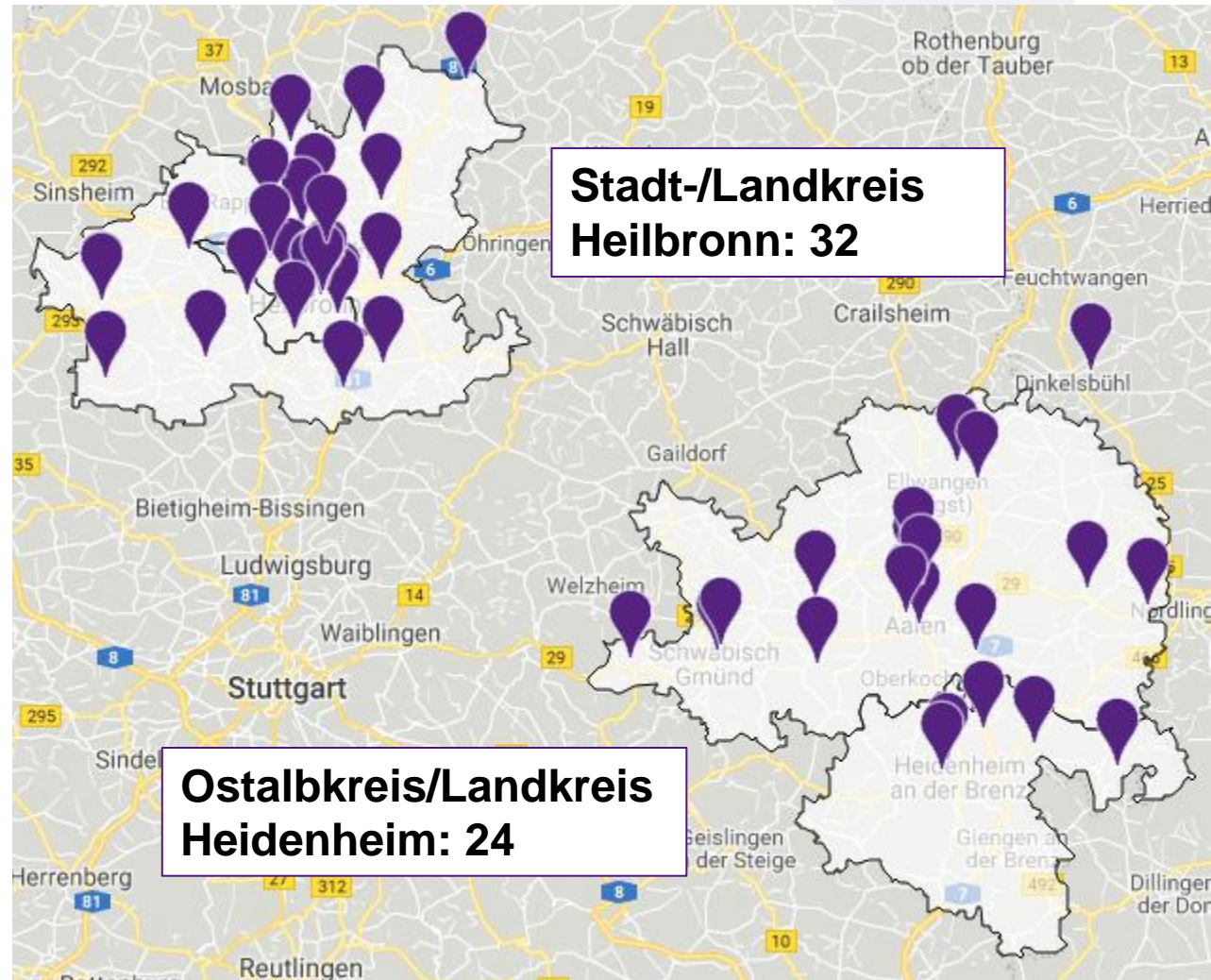
3.2 Perspektive Dienstleistungsunternehmen

■ Teilnehmende DL



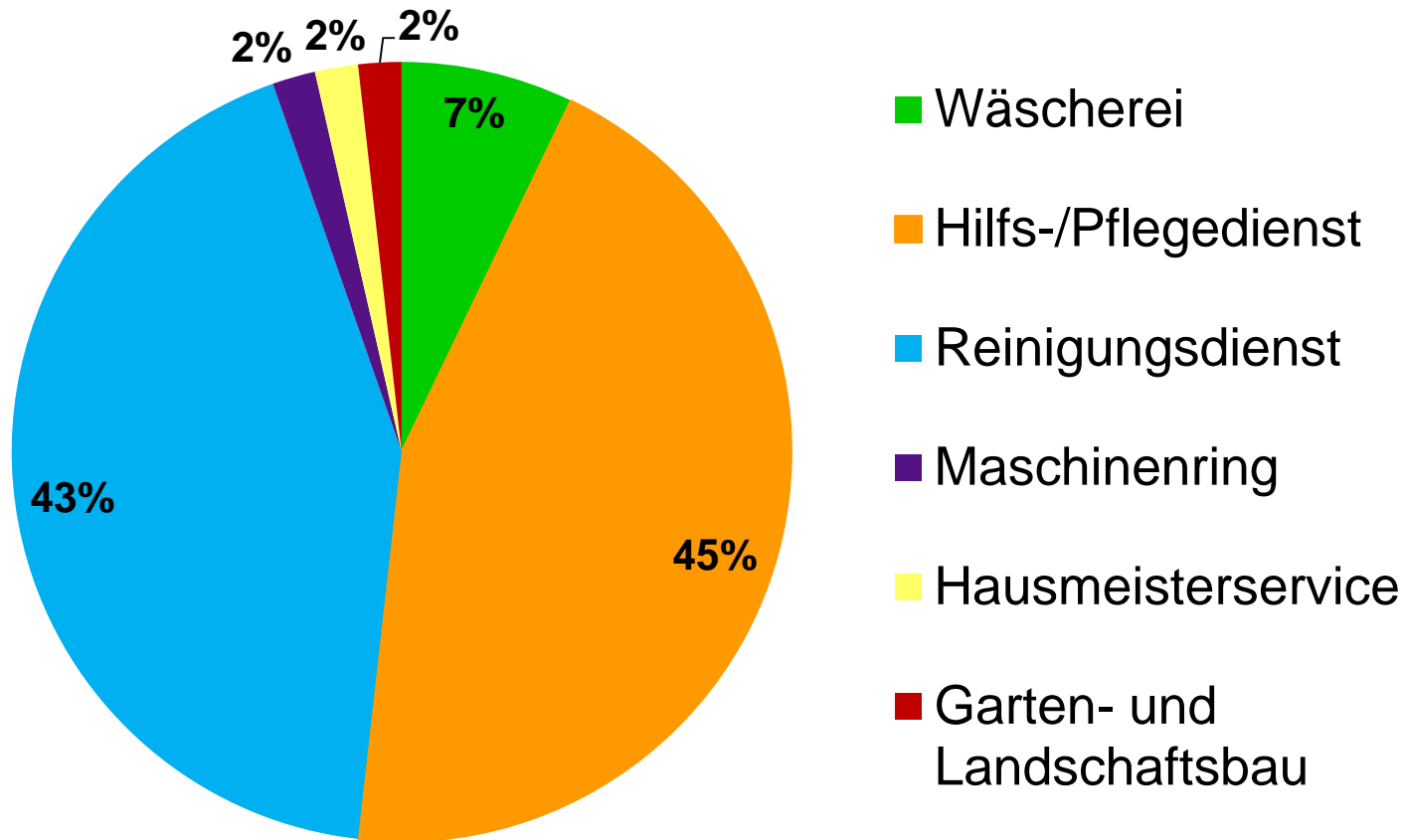
WIR SIND PARTNER
IM MODELLPROJEKT

**HAUSHALTSNAHE
DIENSTLEISTUNGEN**



3.2 Perspektive Dienstleistungsunternehmen

■ Teilnehmende DL



3.2 Perspektive Dienstleistungsunternehmen

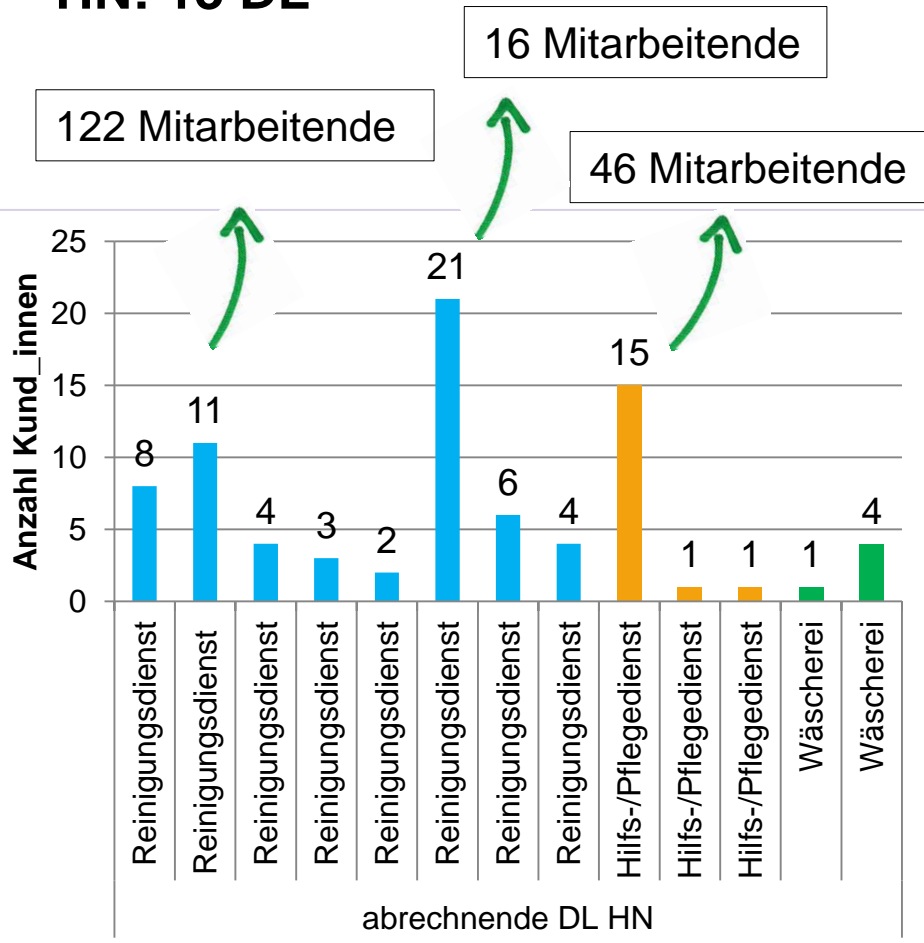
■ Teilnehmende DL

Anzahl Mitarbeitende	Anzahl DL AA	Anzahl DL HN	gesamt	%
unter 10	6	11	17	30%
10 - 20	7	6	13	23%
21 - 50	6	9	15	27%
51 - 100	2	3	5	9%
101 - 200	1	3	4	7%
201 - 300	1	0	1	2%
301 - 400	1	0	1	2%

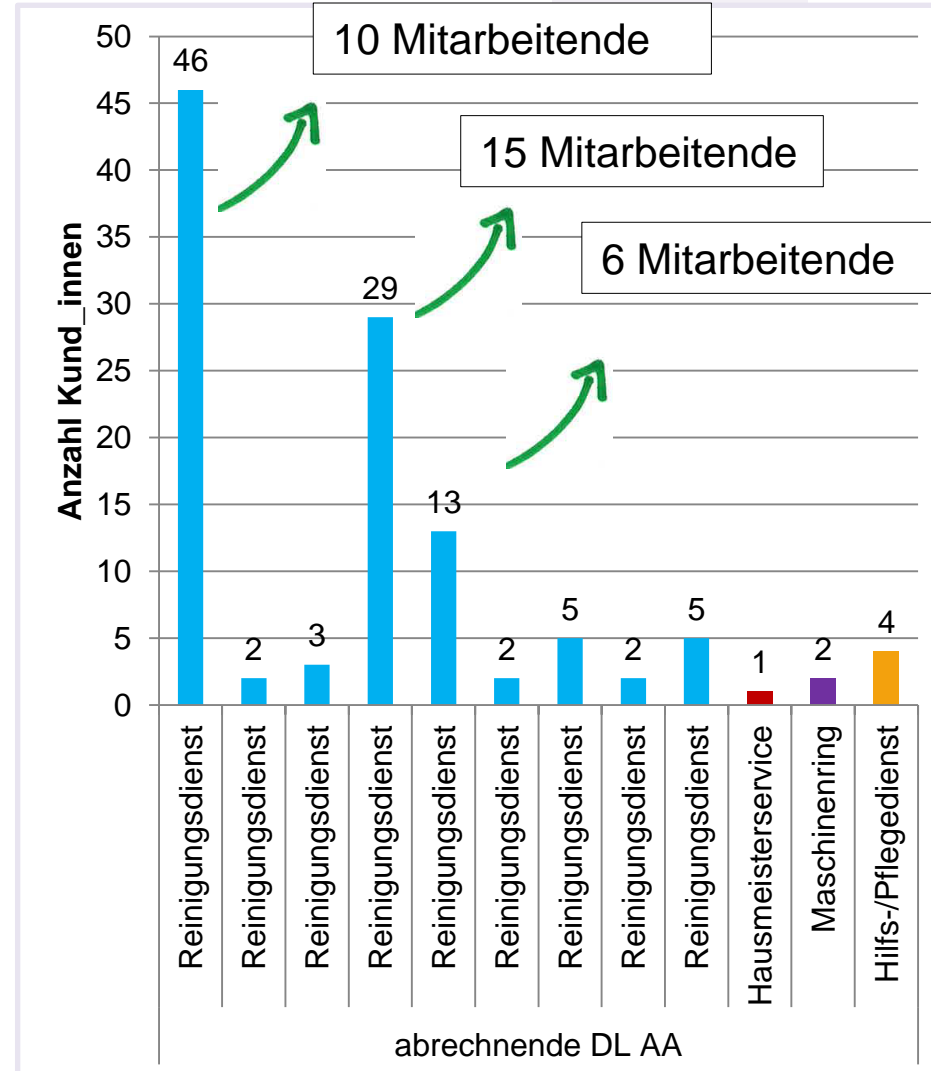
3.2 Perspektive Dienstleistungsunternehmen

■ Abrechnende DL

HN: 13 DL

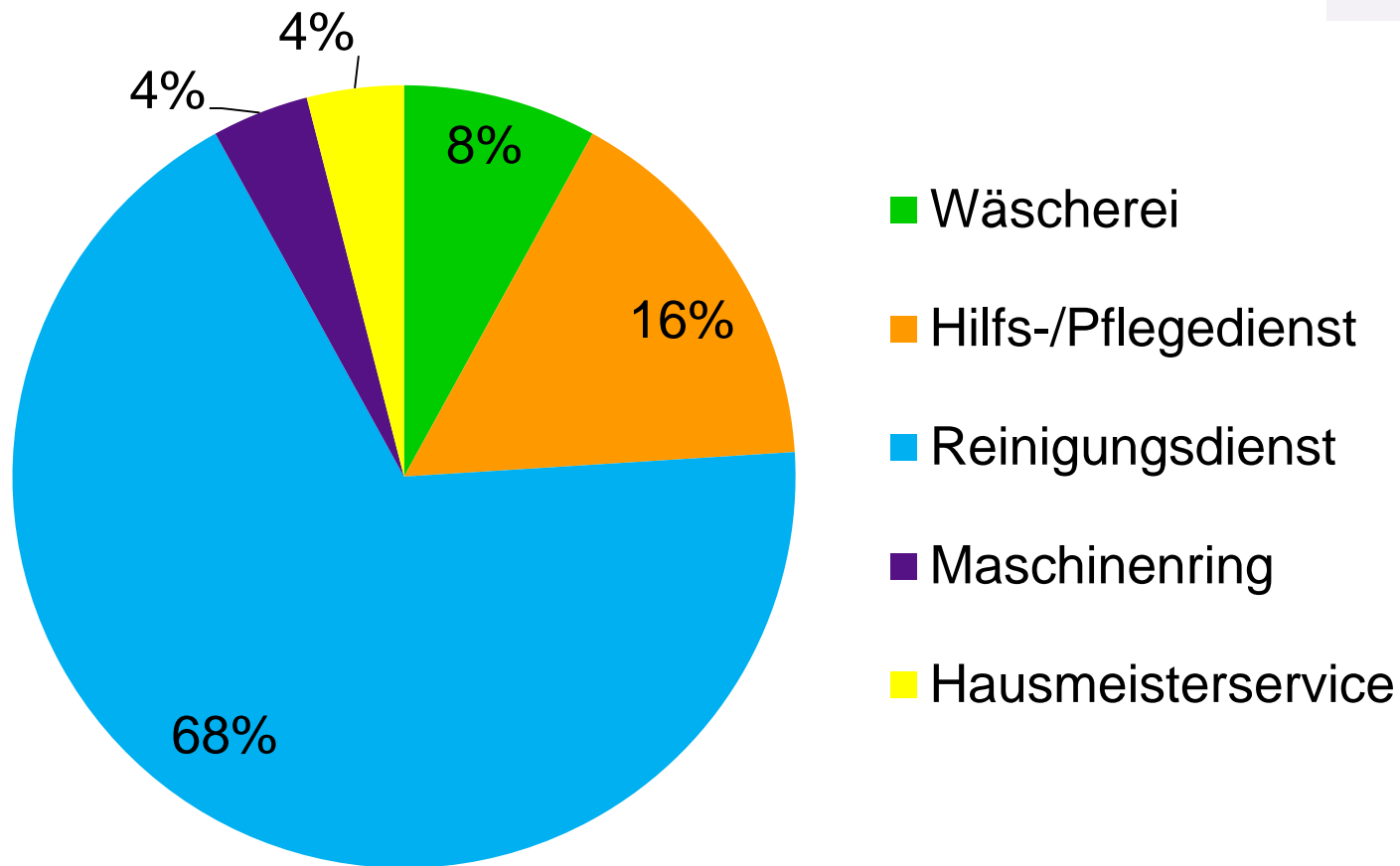


AA: 12 DL



3.2 Perspektive Dienstleistungsunternehmen

■ Abrechnende DL



■ Herausforderungen



- Minijob-Bereich sehr ausgeprägt
- Gebäudereinigung: hoher Anspruch von haushaltsnahen Dienstleistungen → Aufwand
Qualifizierung/Sensibilisierung
- Sozialstationen: hohe Auftragslage/Fachkräftemangel, Qualitätsstandards/Tarif → hoher Stundensatz
- Eingrenzung des **förderberechtigten Personenkreises**: ausschließlich Personen im Rahmen des SGB III

■ Herausforderungen

Nachjustierung:

Erhöhung Gutscheinwert
von 8 EUR auf 12 EUR
seit 01.02.18

Nachjustierung:

Ermöglichung von
Einzelfallregelungen bei
Wiedereinsteigenden
und Erwerbslosen
(20h/Woche bei
Aufstockung um mind.
5h/Woche)



- Bedarf an **Kinderbetreuung** bleibt
- **Anpassung** des gewünschten Stundenkontingents durch das Unternehmen manchmal mit (monatelanger) **Verzögerung**
- **Verbleibende Eigenbeteiligung hoch:** Stundensatz von Haushaltsnahen Dienstleistungen 23 EUR – ca. 40 EUR
- **Mindeststundenanzahl von 25h/Woche** für viele Wiedereinsteigende und Arbeitslose große Hürde

■ Akquise

- Ortsnahes Dienstleistungsangebot **trotz erfolgreicher Akquise nicht flächendeckend**



Gutscheine werden nur bei spezifischen DL eingelöst

■ Personal

- Personalmangel und **schwierige Gewinnung von neuem, geeigneten Personal** → viele angefragte DL würden gerne am Modellprojekt teilnehmen, können aber keine neuen Aufträge annehmen.
- Viele DL würden gerne mehr Personal einstellen/fest anstellen (hohe Auftragslage, besseren Planbarkeit der Einsätze) → von vielen Mitarbeitenden wird trotzdem **Minijob-Verhältnis vorgezogen**



schlechtes Image, fehlende Schärfung der Tätigkeiten

■ Preis

- Vorherrschende Annahme: 12 – 15 € sei der „übliche Marktpreis“ → **reale Stundensatz** liegt bei ca. 23 - 30 € (zzgl. Mehrwertsteuer → **brutto: ca. 27 – 33 €**)
- **Erwartungshaltung**: hohe Professionalität und Qualität von den Dienstleistern, gleichzeitig ist oft die Wertschätzung der Tätigkeit nicht mit der Zahlungsbereitschaft oder den vorhandenen Ressourcen zu vereinbaren
- **Attraktivität (trotz Preis)**: geringer Organisationsaufwand, nicht selbst Arbeitgeber sein, legale Dienstleistungserbringung (kein Risiko)



verbleibende
Eigenbeteiligung
wird von vielen
Haushalten trotz
Zuschuss als
hoch bewertet

■ Beschäftigungspotenzial/Entlastungspotenzial

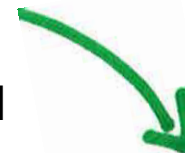
- generell **hohe Zufriedenheit** und **maßgebliche Entlastung** durch die Inanspruchnahme von haushaltsnahen Dienstleistungen
- Bei ca. **80 %** der Gutscheinempfänger_innen konnte **Reduzierung vermieden** werden; bei ca. **20 % Arbeitszeit aufgestockt** werden



Vereinbarkeit von Familie und Beruf (Stärkung von Familienzeit und berufliche Verwirklichung) gelingt besser

■ Zufriedenheit mit DL

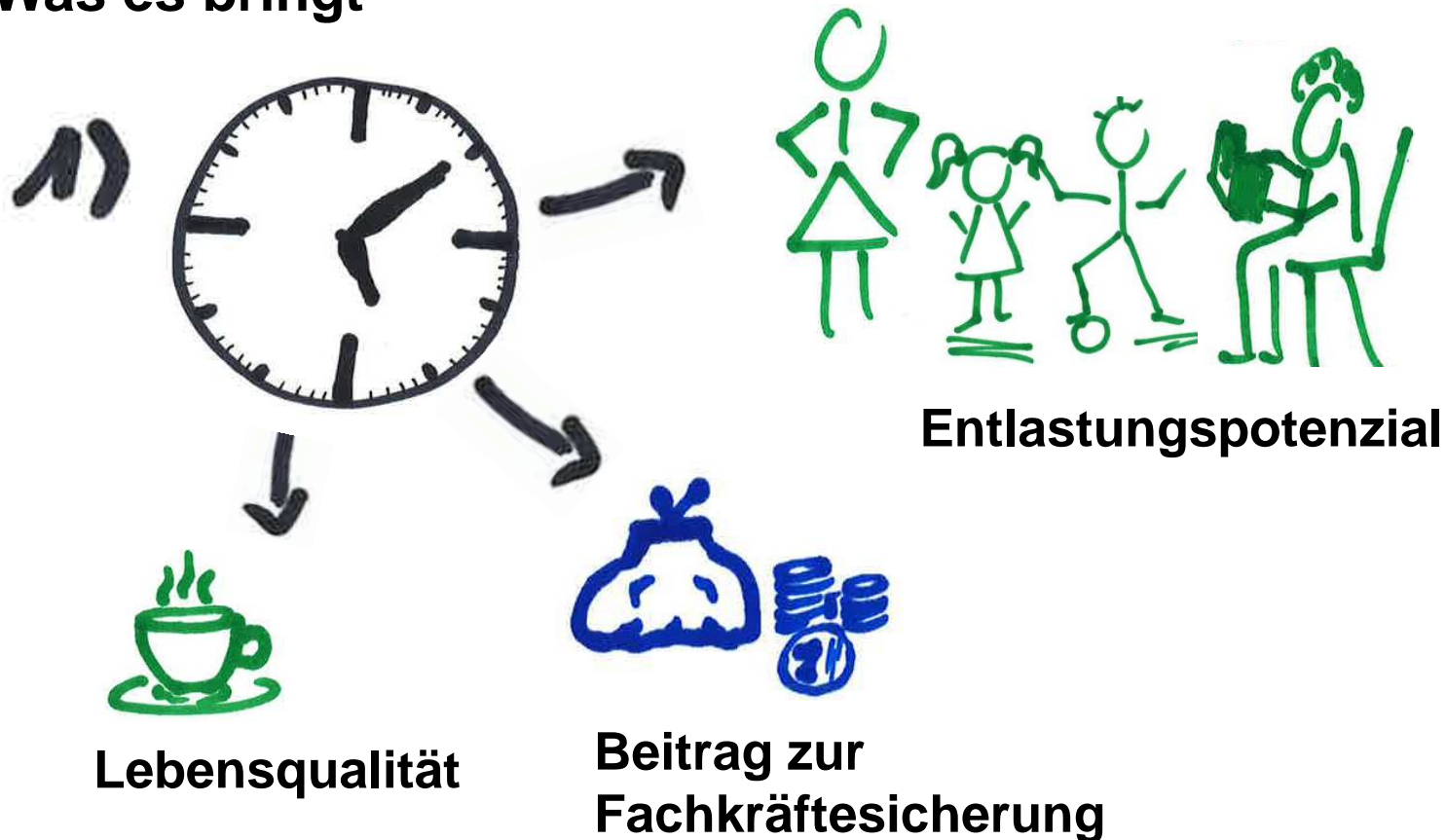
- Unterschiedlich → für eine hohe **Kundenzufriedenheit** sind u.a. ausschlaggebend: Transparenz der Kosten (inklusive anfallende Fahrtkosten), Qualität der Dienstleistungserbringung, Zuverlässigkeit bzgl. der Terminvereinbarung, möglichst kein Wechsel in der Beauftragung des Personals, funktionierendes und angemessenes Beschwerdemanagement



Fehlende Standards, notwendige Professionalisierung

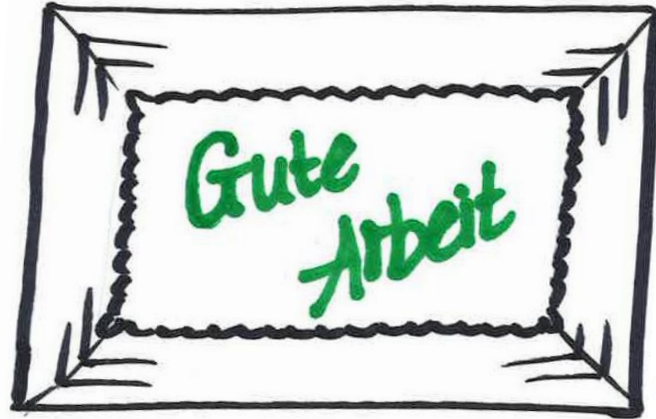
4. Potenziale für den Dienstleistungssektor „haushaltsnahe Dienstleistungen“

Was es bringt



4. Potenziale für den Dienstleistungssektor „haushaltsnahe Dienstleistungen“

2)



legal und sozial

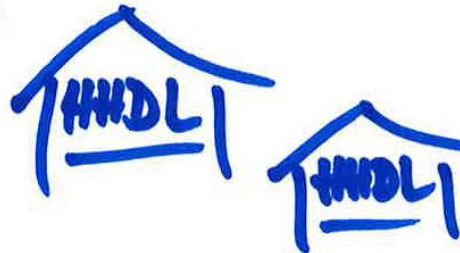


Attraktive Arbeitsplätze für
Geringqualifizierte

Verdrängung Schwarzmarkt



Vorbeugen von Altersarmut



Professionalisierung HHDL

4. Potenziale für den Dienstleistungssektor „haushaltsnahe Dienstleistungen“

politische Situation

■ Koalitionsvertrag 14.03.2018

Gleichberechtigung von Frauen und Männern

„Wir verbessern die Vereinbarkeit von Familie und Beruf von erwerbstätigen Eltern, Alleinerziehenden, älteren Menschen und pflegenden Angehörigen durch Zuschüsse für die Inanspruchnahme von haushaltsnahen Dienstleistungen. Gleichzeitig fördern wir damit die legale, sozialversicherungspflichtige Beschäftigung, insbesondere von Frauen.“ (S. 25)

Digitalisierung – wettbewerbsfähige Wirtschaft

„Familie und Unternehmensgründung sollen in Zukunft besser vereinbar sein. (...). Eltern in der unternehmerischen Gründungsphase wollen wir unterstützen, z.B. mit der Möglichkeit der Inanspruchnahme von Zuschüssen für haushaltsnahe Dienstleistungen.“ (S. 42)

Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit

- Weitere Informationen finden Sie auf der Website unter www.haushaltsnahedienste-bw.de
- Bei Fragen und Anregungen wenden Sie sich gerne an

Matthias Reuting, Leiter Abteilung Kinder, Jugend und Familie,
Diakonisches Werk Württemberg

- Telefon 0711 – 1656 216
- E-Mail-Adresse: reuting.m@diakonie-wuerttemberg.de

Kathrin Mack, Projektkoordination Modellprojekt, Diakonisches Werk
Württemberg

- Telefon 0711 – 1656 125
- E-Mail-Adresse: mack.k@diakonie-wuerttemberg.de

Vorstellung der Ergebnisse aus der wissenschaftlichen Evaluation

- *Andrea Kirchmann, Institut für angewandte Wirtschaftsforschung Tübingen*
- *Marcel Reiner, Institut für angewandte Wirtschaftsforschung Tübingen*



Wissenschaftliche Begleitforschung und Evaluation des Modellprojekts „Fachkräftesicherung über die Professionalisierung haushaltsnaher Dienstleistungen“

Ergebnisse der Evaluation

Andrea Kirchmann und Marcel Reiner

Bilanzveranstaltung

Schwäbisch Gmünd, 11. Juli 2019

Agenda

- Das Modellprojekt
- Die Evaluation
- Die Ergebnisse mit Blick auf ...
 - ... die teilnehmenden Personen
 - ... die Nutzung der Gutscheine
 - ... die teilnehmenden Dienstleistungsunternehmen
- Zielerreichung im Hinblick auf ...
 - ... die Vereinbarkeit von Familienaufgaben und Beruf
 - ... die Steigerung der Erwerbsbeteiligung bzw. Vermeidung der Arbeitszeitreduzierung
 - ... die Inanspruchnahme von haushaltsnahen Dienstleistungen
 - ... die Schaffung sozialversicherungspflichtiger Beschäftigung
- Handlungsempfehlungen

Das Modellprojekt – Motivation und Zielsetzung

- 1. Motivation: Fachkräftebedarf in der Wirtschaft
 - Verbesserung der Vereinbarkeit von Familienaufgaben und Beruf
 - Steigerung der Erwerbsbeteiligung und des Arbeitsvolumens
 - Vermeidung von Arbeitszeitreduzierung
- 2. Motivation: Professionalisierung haushaltsnaher Dienstleistungen
 - Nutzung von haushaltsnahen Dienstleistungen durch private Haushalte
 - Schaffung sozialversicherungspflichtiger Beschäftigung im Bereich der Erbringung haushaltsnaher Dienstleistungen
- Zielgruppe
 - Personen, die durch häusliche Betreuungs- und/oder Pflegeaufgaben besonders beansprucht sind
- Erprobung innovativer Ansätze gemäß § 135 SGB III

Die Evaluation

- Der Evaluationsauftrag
 - Untersuchung der Umsetzung und der Wirkungen des Modellprojekts
 - Identifikation von Verbesserungsbedarfen und Entwicklung von Handlungsempfehlungen
- Das Untersuchungskonzept
 - Kombination qualitativer und quantitativer Methoden



29 Interviews:

- ✓ 11 umsetzende Akteure
- ✓ 11 Teilnehmende
- ✓ 7 Unternehmen

Monitoring:

- ✓ 625 Personen

Befragung:

- ✓ 133 Personen

Die Ergebnisse mit Blick auf die Teilnehmenden

- Wer sind die Teilnehmenden?
 - Überwiegend Frauen
 - Ø 42 Jahre
 - Ein oder zwei Kinder
 - Zwei Drittel sind verheiratet
 - Über die Hälfte hat Abitur/
Hochschulreife
 - 60% berufl. Abschluss
 - 40% akadem. Abschluss
- Was waren Gründe für eine Teilnahme?
 - Bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf
 - Beibehaltung des Beschäftigungsumfangs
 - Finanzieller Anreiz
- Wie sind die Personen auf das Modellprojekt aufmerksam geworden?
 - Direkte Ansprache durch die Agenturen
 - Durch persönliches Umfeld
 - Durch Arbeitgeber
- Was waren Gründe gegen eine Teilnahme?
 - Förderbetrag zu gering
 - Probleme bei der Suche nach einem Unternehmen
 - Vorbehalte gegenüber fremden Personen im eigenen Haushalt
 - Werteorientierung

Die Ergebnisse mit Blick auf die Nutzung der Gutscheine

- Wie verlief die Suche nach einem Unternehmen?
 - Liste mit Dienstleistern war zentraler Weg
 - Innerhalb von zwei Wochen wurde i.d.R. ein Unternehmen gefunden
- Für welche Dienstleistungen wurden Gutscheine eingelöst?
 - Reinigung der Wohnräume
 - Bügeln und Waschen
- Was waren positive Faktoren?
 - Prozess der Gutscheineinlösung und der Abrechnung
 - Flexibilität und Offenheit der Unternehmen
- Was waren hemmende Faktoren?
 - Geringes Angebot an Unternehmen und geringe regionale Abdeckung
 - Unterschiedliche Erwartungen der Teilnehmenden und der Unternehmen

Die Ergebnisse mit Blick auf die Unternehmen

- Welche Unternehmen haben teilgenommen?
 - 54 Unternehmen
 - Kleine und mittlere Unternehmen
 - Ambulante soziale Dienste & Altenpflegeheime / Gebäudereinigung
- Wie erfolgte die Ansprache der Unternehmen?
 - Persönliche Ansprache durch die Agenturen und die Koordinierungsstelle
- Was waren Gründe für eine Teilnahme?
 - Akquisition eines neuen Kundenkreises
 - Entlastung von privaten Haushalten
- Was waren hemmende Faktoren?
 - Förderkriterium „überwiegend sozialversicherungspflichtige Beschäftigung“
 - Bürokratische Aufwand beim Abrechnungsverfahren
 - Lange Anfahrtswege in ländlichen Regionen
 - Planungsunsicherheit

Die Zielerreichung im Hinblick auf ...

... die Verbesserung der Vereinbarkeit von Familienaufgaben und Beruf

- ✓ Positive Wirkung
 - Bei den Teilnehmenden lag vor der Teilnahme am Modellprojekt eine hohe Belastung an der Schnittstelle von Familie und Beruf vor
 - Durch die Teilnahme am Modellprojekt hat sich bei den Teilnehmenden ein Entlastungseffekt eingestellt, der auch zu einer höheren Lebensqualität geführt hat

„Dieser Stress mit »Ich muss noch putzen und dieses noch machen und jenes noch machen« ist weg. Also, wenn ich mittwochs nachhause komme, ist einfach alles schön sauber und das freut mich.“ (teilnehmende Person)

Die Zielerreichung im Hinblick auf ...

... die Steigerung der Erwerbsbeteiligung und des Arbeitsvolumens bzw. die Vermeidung von Arbeitszeitreduzierung

- ✓ Positive Wirkung
 - Ohne eine Teilnahme am Modellprojekt wäre eine Reduktion des Beschäftigungsumfangs oftmals unumgänglich gewesen
- ✓ Aber
 - Steigerung der Erwerbsbeteiligung konnte nur in wenigen Fällen realisiert werden, da
 - die meisten Teilnehmenden sich in einem Beschäftigungsverhältnis befanden und die Aufnahme einer Erwerbstätigkeit nur vereinzelt erfolgte
 - Keine eindeutige Tendenz für den Zeitraum nach Ende des Modellprojekt, da
 - bei knapp der Hälfte Unsicherheit bzgl. der Beschäftigungssituation besteht

Die Zielerreichung im Hinblick auf ...

... die Nutzung haushaltsnaher Dienstleistungen durch private Haushalte

- ✓ Positive Wirkung
 - Überwiegende Mehrheit hat erstmalig haushaltsnahe Dienstleistungen in Anspruch genommen
- ✓ Aber:
 - Mehrheitlich wird nach dem Ende des Modellprojekts keine weitere Nutzung erfolgen
 - Ein Drittel zieht eine Nutzung im reduzierten Umfang in Betracht

Die Zielerreichung im Hinblick auf ...

... die Schaffung sozialversicherungspflichtiger Beschäftigung im Bereich der Erbringung haushaltsnaher Dienstleistungen

- ✓ Unklare Wirkung
 - Im Evaluationsauftrag war eine standardisierte Befragung aller teilnehmenden Dienstleistungsunternehmen nicht vorgesehen
- ✓ Evaluationsergebnisse liefern dennoch Anhaltspunkte:
 - Überlegungen neues Personal einzustellen spielten eine Rolle
 - Aber begrenzte Laufzeit des Modellprojekts und Planungsunsicherheit bzgl. der Nachfrage stellten für Unternehmen zu große Unsicherheitsfaktoren dar

Handlungsempfehlungen – Was sollte bei der Umsetzung ähnlicher Projekte berücksichtigt werden?

- Der Aufbau einer Servicestruktur mit zentraler Anlaufstelle, durch die ein Pool an Dienstleistungsunternehmen zur Verfügung gestellt wird,
 - sollte bereits im Vorfeld erfolgen und entsprechend personell unterlegt sein.
 - Es sollten Unternehmen akquiriert werden, die im Segment haushaltsnaher Dienstleistungen tätig sind.
- Der Zugang zum Pool der Dienstleistungsunternehmen sollte Kriterien gestützt erfolgen,
 - um ein Qualitätsniveau zu gewährleisten.
 - Denkbar wäre eine Koppelung des Auswahlkriteriums an die Größe des Unternehmens oder eine Erreichung des Kriteriums im Projektlauf.

Handlungsempfehlungen – Was sollte bei der Umsetzung ähnlicher Projekte berücksichtigt werden?

- Verwaltung und Abrechnung der Gutscheine sollte möglichst unkompliziert und digital erfolgen
- Imagekampagne könnte zur Erhöhung des Bekanntheitsgrades und zum Abbau von Vorbehalten beitragen
 - Mit Blick auf die Gewinnung von Dienstleistungsunternehmen sollte die Kampagne bereits im Vorfeld erfolgen, sodass das Angebot vor der Nachfrage aufgebaut wird.
- Der finanzielle Eigenanteil sollte nicht zu hoch sein,
 - wenn Personen mit kleinen und mittleren Einkommen erreicht werden sollen.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Kontakt:

**Institut für Angewandte
Wirtschaftsforschung (IAW) e.V.
Schaffhausenstraße 73
72072 Tübingen**

Andrea Kirchmann
Tel.: 07071 9896-33
andrea.kirchmann@iaw.edu

Marcel Reiner
Tel.: 07071 9896-17
marcel.reiner@iaw.edu

■ ***Martina Musati, Geschäftsführung der Regionaldirektion Baden-Württemberg der Bundesagentur für Arbeit***

„Mit subventionierten Gutscheinen für den Einkauf haushaltsnaher Dienstleistungen haben wir erfolgreich einen innovativen Weg zur besseren Vereinbarkeit von Beruf und Familie beschritten. Gleichzeitig haben wir dazu beigetragen, diese wichtige Dienstleistung aus der rechtlichen Grauzone herauszuholen. Erwerbseinkommen und Sozialversicherungsansprüche ermöglichen an- und ungelernten Frauen eine eigenständige Existenzsicherung. Nun liegt es am Gesetzgeber, diese positiven Ergebnisse in politische Entscheidungen umzusetzen, so wie es bereits im Koalitionsvertrag vereinbart ist.“

■ ***Dr. Stefanie Hinz, Ministerialdirigentin, Leiterin der Abteilung Strategie, Recht, Aussenwirtschaft und Europa, Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Wohnungsbau Baden-Württemberg***

„Wirtschaft und Chancengleichheit bedeutet für uns, über neue Handlungs- und Lösungsansätze der Wirtschafts- und Arbeitsmarktpolitik nachzudenken. Baden-Württemberg hat mit dem Projekt eine Vorreiterrolle in Deutschland übernommen und wertvolle Ergebnisse geliefert. Der Ball liegt nun beim Bund. Er muss die Rahmenbedingungen schaffen, um die Vereinbarkeit von Familie und Beruf auch durch die Stärkung der Inanspruchnahme von haushaltsnahen Dienstleistungen zu verbessern. Und auch die Unternehmen selbst können ihre Beschäftigten durch hausarbeitsunterstützende Services entlasten. Ein Arbeitgeber, der seiner Belegschaft zur Seite steht, ist im Wettbewerb um Fachkräfte einen großen Schritt voraus.“

Walter Konold, Geschäftsführer von „Walter’s häuslicher Rundum-Service“

„Durch das Modellprojekt konnten wir einige Neukunden hinzugewinnen, was die Auftragslage deutlich erhöhte. Dadurch konnten zwei meiner Mitarbeiterinnen von einem Minijob-Verhältnis in Teilzeit wechseln und hätten dies auch gerne beibehalten. Als Geschäftsführer wäre ich auch froh darüber gewesen – zum einen erleichtert Teilzeit/vollzeitnahe Beschäftigung die aufwändige Einsatzplanung, zum anderen schätze ich meine Mitarbeitenden sehr und weiß um die hohen Ansprüche bei der Tätigkeit im Privathaushalt. Allerdings muss ich auch alle Risiken im Blick behalten. Nach Beendigung des Modellprojekts sind viele der hinzu gewonnenen Kunden wieder abgesprungen. Wo keine Planungssicherheit ist, kann ich als kleines Unternehmen nicht in Vorleistung gehen. Daher mussten beide Mitarbeiterinnen nach Beendigung des Modellprojekts wieder auf 450€-Basis zurück gestuft werden.“

Ich würde mir ein bundesweites Gutscheinmodell wünschen – das wäre wie im Modellprojekt im Kleinen gezeigt, eine wirksame Antwort, um dem Schwarzmarkt entgegenzuwirken und kleine Unternehmen in diesem Bereich zu stärken.“

Das Modellprojekt als Baustein auf dem Weg zu einer geschlechtergerechten Gesellschaft – eine Einordnung aus wissenschaftlicher Perspektive

■ Prof.‘in em. Dr. sc. oec. Uta Meier-Gräwe



Das Modellprojekt als Baustein auf dem Weg zu mehr Gleichstellung



Input auf der Bilanzveranstaltung des Modellprojekts
„Fachkräftesicherung über die Professionalisierung
haushaltsnaher Dienstleistungen“

11. Juli 2019

Schwäbisch Gmünd

Prof.' in em. Dr. sc. oec. Uta Meier-Gräwe

Haushaltsbezogene Dienstleistungen

- ✓ *sachbezogene Dienstleistungen* (keine Anwesenheit der NutzerInnen erforderlich)
- ✓ *personenbezogene Dienstleistungen* (Beteiligung der NutzerInnen)

Unterstützung bei Behördengängen

Hilfe bei Medien- und IT-Nutzung

Mahlzeitenzubereitung

personenbezogene Tätigkeiten wie die Versorgung und Betreuung von Kindern oder die alltägliche Unterstützung/ Aktivierung von Pflegebedürftigen

Haustierbetreuung



Urlaubsdienste

Körperpflege

Hol- und
Bringdienste

Begleitung bei Arztbesuchen

Gartenarbeiten

Einkauf

Reinigung

Reparaturen (einfach)

Der Blick zurück



- Zeitintensive Dienstleistungen im privaten Haushalt wurden nach einer langen Phase ihrer Trivialisierung auf EU-Ebene in ihrer beschäftigungspolitischen Relevanz „entdeckt“
- 2006: Gründung der European Federation for Services to Individuals (EFSI)
- Seit 2012 Bestandteil der EU-Strategie „Einen arbeitsplatzintensiven Aufschwung“ in Zeiten der Haushaltskonsolidierung gestalten
- 2013 Implementierung des PQHD an der JLU in Gießen
- Verschiedene Modellversuche bundesweit initiiert und begleitet
- Unterstützung durch Verbände (Deutscher Frauenrat, kfd, dgh etc.)

Auftrag an die Sachverständigenkommission.



„Welche konkreten Schritte sind in Hinblick auf weichenstellende Übergänge im Lebensverlauf erforderlich, um – entsprechend den Ergebnissen des Ersten Gleichstellungsberichts – die tatsächliche Gleichberechtigung von Frauen und Männern durchzusetzen und bestehende Nachteile zu beseitigen?“

Quelle: BMFSFJ (2017): Zweiter Gleichstellungsbericht

Fokus auf biografische Übergänge mit Veränderungen in den Mustern der Zeitarrangements

- Berufswahl
- Übergang Partnerschaft in Elternschaft
- Trennung/Scheidung
- Beruflicher Wiedereinstieg
- Eintritt von Pflegebedarf
- Eintritt ins Rentenalter



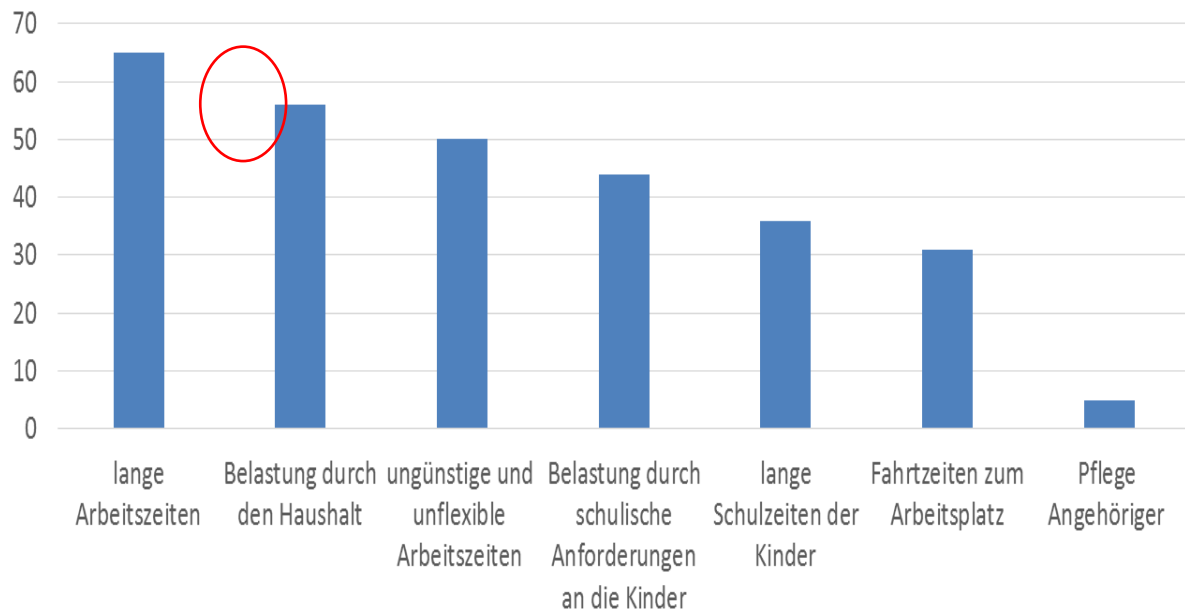
Die Arbeit des Alltags



Haushaltsnahe Dienstleistungen werden einer repräsentativen Bevölkerungsumfrage von Eltern mit Kindern im Alter zwischen 20 und 60 Jahren zufolge von 83 Prozent aller Frauen und von 75 Prozent aller Männer als ein wichtiges Instrument zur Herstellung von Geschlechtergerechtigkeit und von fairen Chancen für Frauen und Männern angesehen.

(Quelle: BMFSFJ/DELTA-Institut 2011)

Gründe für das Gefühl, keine Zeit für die Familie zu haben (in Prozent)



■ Befragte, die immer oder häufig das Gefühl haben, nicht ausreichend Zeit zu haben

Quelle: TNS Emnid Familienbefragung für NRW 2015 im Auftrag des Ministeriums für Familie, Kinder, Jugend und Sport

Die Arbeit des Alltags



Entlastungspotentiale

Beschäftigungspotentiale

Wertschöpfungspotentiale

Beschäftigungspotenziale



In diesem Bereich könnten krisen- und rationalisierungsresistente Jobs entstehen und zwar für unterschiedlich qualifizierte Beschäftigte – von Einfacharbeitsplätzen bis hin zu Leitungspositionen in Dienstleistungsunternehmen personaler und hauswirtschaftlicher Versorgung

Die Arbeit des Alltags



Entlastungspotentiale

Beschäftigungspotentiale

Wertschöpfungspotentiale

Alltagsentlastende Dienste



Bisher werden Entlastungspotentiale vollkommen unterschätzt, die haushaltsnahe Dienstleistungen für den beruflichen Wiedereinstieg, aber auch für die Vereinbarkeit von Beruf und Kind(ern), für die Ausübung von Führungspositionen bzw. Beruf und Pflege für berufstätige Eltern bedeuten.

Haushaltsnahe Dienstleistungen



- wachsende Nachfrage nach beruflicher Qualifizierung und standardisierter Facharbeit
- nicht nur bei hoch qualifizierten Fachkräften, sondern **auch mit Blick auf fachlich qualifiziertes Service- und Assistenzpersonal** (auf allen Niveaustufen)
- „Damit folgt auch die Hauswirtschaft dem Wandel in der Gesamtwirtschaft.“

Nachfrage nach nicht formal Qualifizierten sinkt - auch auf Einfacharbeitsplätzen!!!

Die Arbeit des Alltags



Entlastungspotentiale

Beschäftigungspotentiale

Wertschöpfungspotentiale

Ergebnisse der Evaluation des VAMV_Modellprojekts „Randzeiten- und Notfallbetreuung“



- Der Bedarf Alleinerziehender an ergänzender und flexibler Kinderbetreuung ist hoch: „Die Wartelisten waren lang und hinter vielen Anfragen standen Fälle großer Dringlichkeit und Verzweiflung, in denen ohne ergänzende Kinderbetreuung der Verlust des Arbeitsplatzes drohte, ein Arbeitsplatzangebot nicht angenommen oder eine Ausbildung nicht angetreten werden konnte. Längst nicht alle Härtefälle konnten in das Projekt aufgenommen werden.“

(Quelle: VAMV; Kurzbericht der Evaluation)

- Bei **37 % der Alleinerziehenden handelte es sich um 1-5 Stunden in der Woche** und bei weiteren **47 % um 6-10 Stunden ergänzende Kinderbetreuung**, die im Rahmen des Modellprojekts zur Verfügung gestellt wurde. Mit einem relativ geringem Aufwand und Mitteln konnte somit ein hoher Nutzen erreicht werden.

Unterstützung und Wertschöpfung



- Fallbeispiel Haushaltstyp: **Alleinerziehende mit 2 Kindern**
 - Szenario 1: Fallverlauf mit Erwerbsarbeit
 - Szenario 2: Fallverlauf ohne Erwerbsarbeit
- Unterstützungsmaßnahmen:
 - bereitgestellte Betreuungsstunden durch das Modellprojekt „Notfall- und Randzeitenbetreuung“ des VAMV e.V. in Kooperation mit der Walter Blüchert Stiftung

Szenario 1: Fallverlauf mit Erwerbsarbeit



- Frau K., 40 Jahre alt, alleinerziehende Mutter von zwei Kindern (10 u 13 Jahre)
- Frau K. nimmt an einem geförderten Modellprojekt teil.
 - Das Modellprojekt bietet a) **ergänzende Kinder- und Notfallbetreuung durch Ehrenamtliche** und b) **Beratung von Einelternfamilien**
- Frau K. konnte durch die bereitgestellten Betreuungsstunden eine
 - **Ausbildung als Krankenpflegerin** abschließen und anschließend eine
 - **Vollzeitstelle** annehmen.

Unterstützung in Form von Betreuung bekommt Frau K. vor allem während Spät- und Wochenenddiensten.
- Die \emptyset -Betreuungsstunden pro Monat:

2015: 35,5 Stunden
2016: 52,3 Stunden
2017: 23,6 Stunden
2018 bis Juni: 15,2 Stunden
- Wenn der 10 jährige Sohn im Oktober 2018 11 Jahre alt wird, sollen die Betreuungsstunden schrittweise reduziert werden.

Szenario 1: Fallverlauf mit Erwerbsarbeit



Dienstleistung	Kosten Zeitverlauf
Betreuung Kinder (12,70 €/Stunde 2015 - 2022)	27.950 €
+ 4 Jahre Coaching a 2.100 €	8.400 €
+ Gesundheitskosten 2 Erholungskuren	5.000 €
= Projekt- und Gesundheitskosten Familie K. insgesamt	41.350 €

**Ausgaben für
den Staat**

ROI: 1:6

- Monatlicher Bruttolohn Frau K. → 2.500,00 €
 davon Steuerabzüge (KV, PV, RV...) → 780,16 €
 Wertschöpfungspotential/Jahr = 9.361,92 €
- **Wertschöpfung Berufsleben
 auf 26 Jahre berechnet (ab 41 J. bis Rente) → 243.410 €**

Szenario 2: Fallverlauf ohne Erwerbsarbeit



- Frau K., 40 Jahre alt, alleinerziehende Mutter von zwei Kindern (10 u 13 Jahre)
- Frau K. ist arbeitslos, sie u. die Kinder sind **abhängig von staatl. Transferleistungen** (Alg II)

Bedarfe für Frau K.	Kosten/Monat	Kosten/30 Jahre
personenbezogener Regelsatz	416 €	149.760 €
Kosten für die Unterkunft	440 €	158.400 €
Kosten für die Heizung	67 €	24.000 €
Mehrbedarf für Warmwasser	9,60 €	3.445 €
= Kosten staatl. Transferleistungen	335.605 €	
+ Behandlungskosten infolge einer psych. Depression	+ 65.000 €	
= Gesamtkosten für den Staat	400.605 €	

Ausgaben für den Staat

*Rechenbeispiel enthält die Kosten ab Scheidung, nicht die Kosten ab Rentenbezug

Vergleich



	Szenario 1	Szenario 2
Einnahmen für den Staat	243.410 Euro	0 Euro
Kosten für den Staat	41.350 Euro ¹	400.605 Euro ²
= Gesamtwertschöpfung Einnahmen für den Staat	202.060 Euro	0 Euro

Kosten ¹⁾ : Projekt-
und
Gesundheitskosten

Kosten ²⁾ :
Staatliche
Transferleistungen
und
Behandlungskosten

Koalitionsvertrag der Bundesregierung



„Wir verbessern die **Vereinbarkeit von Familie und Beruf** von **erwerbstätigen Eltern, Alleinerziehenden, älteren Menschen und pflegenden Angehörigen** durch **Zuschüsse** für die Inanspruchnahme von haushaltsnahen Dienstleistungen. Gleichzeitig fördern wir damit legale, **sozialversicherungspflichtige Beschäftigung**, insbesondere von **Frauen.**“
(Quelle: KV der Bundesregierung, S. 25)

10 PROPOSALS FOR HIGH QUALITY, ACCESSIBLE AND AFFORDABLE PHS

June 2019



Memorandum for
the newly elected
MEPs and
designated
European
Commissioners



Wir haben kein
Erkenntnis-,
wohl aber ein
Umsetzungsproblem!!!
Modellversuche zum
Thema sind vielfältig (GFFB
Frankfurt, VHS
Göttingen Osterode gGmbH, süd-
hessisches Bildungswerk Karben)

10 Vorschläge der EFSI



- 1: Anerkennung des Beitrags der PHS zur Gleichstellung der Geschlechter
- 2: Verbesserung des Zugangs zu qualitativ hochwertigem, erschwinglichem PHS als Voraussetzung zur Verbesserung der Work-Life-Balance
- 3: Steigerung der Investitionen in PHS auf europäischer, nationaler und lokaler Ebene
- 4: Gewährleistung der Erschwinglichkeit von PHS durch angemessene soziale und steuerliche Leistungen
- 5: Gewährleistung der Umsetzung des EPSR auch bei den Arbeitsbedingungen im PHS-Sektor
- 6: Förderung der Anerkennung und Entwicklung der Fähigkeiten der PHS-MitarbeiterInnen
- 7: Anerkennung und Verbesserung der Rechte von PHS-WanderarbeitnehmerInnen
- 8: Sicherstellung, dass die neuesten digitalen Entwicklungen im PHS-Sektor optimal genutzt werden
- 9: Beitrag zur Überwindung der Wissenslücke in Bezug auf PHS auf EU-Ebene
- 10: Sammeln von Informationen über nicht angemeldete Erwerbstätigkeit im PHS-Sektor und die Förderung des Austauschs von Wissen und guter Praxis

